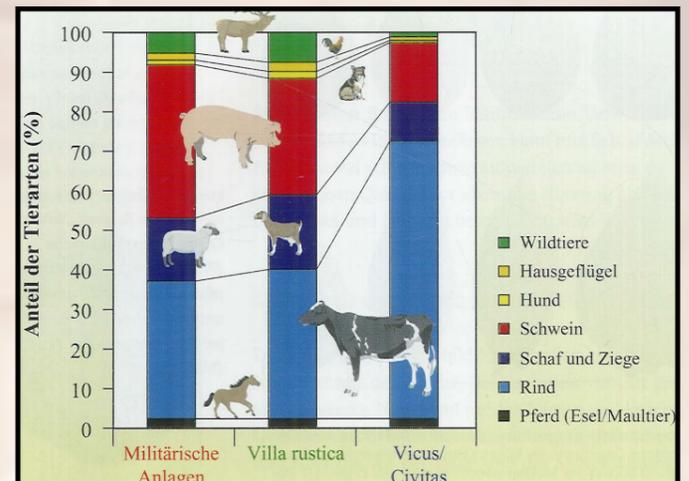


Viehwirtschaft

Viehzucht (*pecuaria*) war neben der Feldwirtschaft (*agricultura*) das zweite große Standbein in der Bewirtschaftung der römischen Gutshöfe in der Provinz Raetien. Insgesamt entspricht die Kenntnis zur Viehzucht in den Nordprovinzen den Berichten der Agrarschriftsteller.

Die Methoden der **Archäozoologie** stellen die Grundlage dieser Kenntnis dar. Die Auswertung und Interpretation von Knochenfunden und ihrer regionalen Verteilung liefert Informationen zur Häufigkeit und Haltungsform von bestimmten Nutztierarten, zu den Produzenten und Abnehmern sowie zur Nutzung der Tiere und der tierischen Produkte.

Mit der römischen Herrschaft nördlich der Alpen setzte nicht nur ein Fortschritt in der Züchtung bereits vorhandener Tierarten ein, zusätzlich gelangten mit den römischen Okkupatoren auch weitere, bis dahin unbekannte Tierarten nach Raetien, etwa Katzen, Esel, Kaninchen und sogar exotisch anmutende Tiere wie Pfauen. Eine Züchtung dieser eingeführten Tierarten ist jedoch nicht nachgewiesen.



Die Grafik zeigt das Auftreten von Nutztierarten in römischen Siedlungen in Baden-Württemberg.

(aus: E. Stephan, Haus- und Wildtiere. Haltung und Zucht in den römischen Provinzen nördlich der Alpen, in: Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau, Stuttgart 2005, 294)

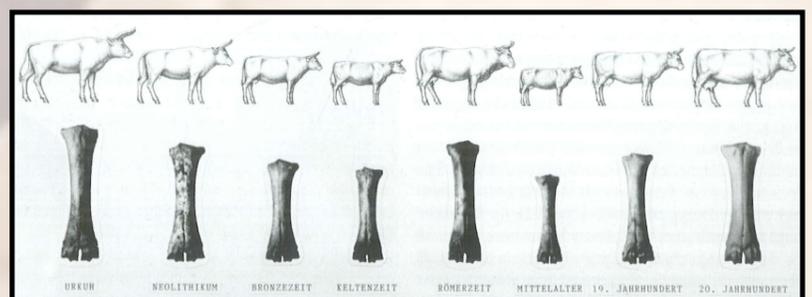


Reliefblock mit Wagenszene, Fragment eines Grabmals (Römisches Museum Augsburg)

Rinderzucht

Am besten durch archäozoologische Methoden nachweisbar ist die Zucht von Rindern. Sie lieferten Fleisch und Milch sowie Rohstoffe wie Leder, Horn und Knochen. Darüber hinaus waren Ochsen gefragte Arbeitstiere in der landwirtschaftlichen Produktion und im Transportwesen. Neben überlieferten bildlichen Darstellungen belegen Knochenfunde mit einer abnutzungsbedingten Veränderung des Skeletts den Einsatz von Rindern als Zugtiere.

Der Entwicklungsstand der Rinderzucht erreichte unter den Römern ihren vorläufigen Höhepunkt. Römische Rinder erreichten bereits eine Größe, die in etwa der Größe heutiger Rinder entspricht.



Die Größenentwicklung des Rindes bis in das 20. Jahrhundert verdeutlicht die Bemühungen und Erfolge römischer Rinderzucht.

(aus: J. Peters, Die Haustierhaltung, in: L. Wamser (Hg.), Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer, München 2000, 186)



Pferdekopf aus Bronze, vermutlich Fragment einer Reiterstatue (Römisches Museum Augsburg)

Pferdezucht

Mit der Zucht von Pferden bedienten die Betreiber der raetischen Gutshöfe vor allem den Bedarf des Militärs, das in der Provinz stationiert war und Pferde als Reit- und Zugtiere einsetzte. Gelegentlich fanden Pferde auch als Zugtiere Verwendung, beliebter und besser geeignet waren dafür aber Ochsen.

Römische Pferde erreichten im Schnitt eine Widerristhöhe von 140 cm und übertrafen damit die Größe der eher ponyähnlichen keltisch-germanischen Pferderassen um gute 20 cm.

Die von den Römern eingeführten Pferd-Esel-Kreuzungen Maultier und Maulesel waren aufgrund ihrer Robustheit zwar geeignete Lasttiere, ihre „Züchtung“ im raetischen Raum ist jedoch nicht nachgewiesen.